

Das Verbot von Kinderarbeit - ein umstrittenes Thema

Kinderarbeit wird kontrovers diskutiert. Die Bilder, die meist mit diesem Begriff assoziiert werden, sind von Kindern, die im Bergbau, auf Baumwollplantagen, oder auf Müllhalden unter **menschenunwürdigen Bedingungen**, ohne Schutzkleidung gesundheitsgefährdende Arbeit leisten. Laut dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) sind heute in den Ländern Asiens, Lateinamerikas, Afrikas und Osteuropas rund 152 Mio. Kinder zwischen 5 und 14 Jahren als Kinderarbeiter_innen tätig.

Die Tatsache, dass Kinder arbeiten müssen, wird **von internationalen Organisationen und NGOs scharf kritisiert**. Kritikpunkte sind u.a. lebens- und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, eingeschränkter Zugang zu Bildung und unangemessene Entlohnung mit kaum beruflichen Aufstiegschancen.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) verabschiedete bereits 1973 das „**Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung**“. Zur Sicherung der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes hat ILO die Kinderarbeit verboten. Artikel 1. des Übereinkommens verpflichtet die Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, Kinderarbeit abzuschaffen.

Doch, welche Formen von Kinderarbeit gibt es? Kann ein generelles Verbot der Kinderarbeit funktionieren? Welche Rolle spielen kulturelle, soziale und wirtschaftliche Unterschiede zwischen den Ländern? Kann man die Kinderarbeit tatsächlich bekämpfen, in dem man sie per Gesetz verbietet?

Die ILO-Konvention unterscheidet zwischen legaler Beschäftigung von Jugendlichen und zwischen Ausbeutung von Kindern. Zu den „schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ zählen die Vereinten Nationen: Sklaverei und sklavenähnliche Abhängigkeiten, Zwangsarbeit einschließlich des Einsatzes von Kindersoldaten, Kinderprostitution und Kinderpornographie, kriminelle Tätigkeiten wie den Missbrauch von Kindern als Drogenkurier sowie andere Formen der Arbeit, die die Sicherheit und Gesundheit der Kinder gefährden können. Fast alle Staaten der Welt haben sich auf das Ziel geeinigt, Kinderarbeit **bis 2025 vollständig abzuschaffen** (vgl. SDG 8.7).

Kritiker_innen warnen davor, dass die **Grundlage der Definition von Kinderarbeit westliche Lebensrealitäten** und Erziehungsmodelle bilden, wenig Berücksichtigung finden davon abweichende Vorstellungen über Kindheit. Die Umsetzung eines generellen, weltweiten Verbots von Kinderarbeit erweist sich daher als schwierig und wird als nicht zielführend kritisiert.

Das Beispiel Bolivien veranschaulicht dieses Dilemma. Im Sommer 2014 sorgte ein neues Gesetz zu Kinderarbeit für weltweite Schlagzeilen. Es erlaubt in Ausnahmefällen schon Zehnjährigen zu arbeiten, z.B. die Mitarbeit im landwirtschaftlichen Familienbetrieb, im Haushalt, Hilfsdienste im Transportsektor oder Arbeit als Zeitungsverkäufer_innen. Das Gesetz wurde auf Druck der bolivianischen Kindergewerkschaft (UNATSBO) verabschiedet. Ihr Anliegen war es, ihr **Recht auf Arbeit und Schutz vor Ausbeutung** gesetzlich zu verankern. Die Schwierigkeit lag jedoch in der Ausgestaltung dieses Gesetzes nach den Bedürfnissen der Kinder, da Bolivien auch internationalen Vereinbarungen zur Wahrung der Rechte von Kindern und Jugendlichen verpflichtet war. Zentral für die Verhandlungen war, die gelebte Realität in Bolivien

Um die Abschaffung von ausbeuterischer Kinderarbeit langfristig zu erzielen, sind zahlreiche Maßnahmen notwendig. Globalisierte Wirtschaft hat weltweite Konsequenzen, in den Produktionsländern sind das sehr oft schlechte Arbeitsbedingungen, steigender Lohndruck, ökologischer Raubbau, Kinderarbeit und mangelhafte Produktqualität. Ein richtiger Schritt wäre nicht (nur) das Verbot von Kinderarbeit, sondern beispielsweise auch das **Durchsetzen fairer Löhne und besserer Sozialleistungen**.

Multinationale Konzerne und die Politik sind gefordert, sich intensiver mit ganzheitlichen Maßnahmen gegen schwere Kinderarbeit und für die betroffenen Kinder einzusetzen. Dazu zählen auch eine **umfassende Kontrolle der Lieferkette** in allen Produktionsstätten sowie die Förderung von Fairtrade-Produkten.

Mögliche Fragestellungen:


- Kann es eine international anerkannte Norm geben, die genau definiert was ausbeuterische Kinderarbeit ist? Inwiefern spielt dabei der kulturelle und historische Kontext eine Rolle?
- Ist Kinderarbeit mit den SDGs vereinbar? Wie können Ausbildung (SDG4) und Arbeit (SDG8) für Kinder miteinander vereinbar sein?
- Wofür spricht eine Legalisierung der Kinderarbeit ab 10 Jahren in Bolivien? Was spricht dagegen?
- Welche ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen braucht es und inwieweit ist Entwicklungsarbeit nötig, um in Zukunft Kinderarbeit zu minimieren bzw. endgültig abzuschaffen?
- Mit welchen Maßnahmen tragen Konzerne zur Vermeidung von Kinderarbeit bei?
- Was sind Kindergewerkschaften und welche Rolle kommt ihnen in der Vermeidung von Kinderarbeit zu?

Literatur zum Thema aus der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek):

- Eberlei, Walter: Grabsteine aus Kinderhand: Kinderarbeit in Steinbrüchen des globalen Südens als politische Herausforderung. Frankfurt 2018. Signatur 27140
- Liebel, Manfred: Postkoloniale Kindheiten: Zwischen Ausgrenzung und Widerstand. Weinheim, Beltz Juventa 2017. Signatur 26830.
- Wimmer, Georg: Kinderarbeit - Ein Tabu. Mythen, Fakten Perspektiven. Wien, Mandelbaum, 2015. Signatur: 25890.

Für mehr Literatur und Beratung komm in die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek)

Linktipps:

-  **C3SEARCH⁺** DIE Suchmaschine für Internationale Entwicklung und Frauen*Gender:
<http://oefse.summon.serialssolutions.com>
- Infos zu Kinderarbeit im Überblick von Alliance Süd: <https://www.alliancesud.ch/de/infodoc/themen/gesellschaft/bevoelkerung/kinderarbeit>

VWA zum Thema:

- VWA zum Thema Kinderarbeit in Bolivien.
https://www.centrum3.at/fileadmin/downloads/VWA/Calzadilla_Kinderarbeit_in_Bolivien.pdf